

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meißner Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Bezugspreis:

Halbmonatlich in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. im Verk. 75 G. Pf. m. Postbestellg. Preise freibleib. Nachherbezug vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Ausdrägerinnen jeberzeit entgegen.

Strom-Verlag Nr. 24
O. u. Sp. Straße Neuenbürg.

Anzeigenpreis:

Die einsp. Zeile oder deren Raum im Bezahl. 15, unkerh. 20 Goldpf., Febl.-Zeile 50 Goldpf., m. 30l.-Stauer. Kollek.-Anzeigen 100%. Zuschlag. Offerte und Anzeigen-erteilung 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens hinsichtlich wird, nicht unterhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Nr. 227.

Neuenbürg, Freitag, den 26. September 1924

82. Jahrgang.

Deutschland.

Die Steuereinnahmen des Reichs und die Steuerbelastung.

Die Einkommensteuer für 1924 ist im Reichshaushaltsplan veranschlagt mit 1.344.000.000 Mark; die ersten vier Monate April bis Juli haben rund 658.000.000 Mark gebracht, so daß sich im Jahre ein Mehr von beinahe 50 Prozent ergibt. Die Körperschaftsteuer ist veranschlagt auf 144.000.000 Mark; sie hat in vier Monaten fast 94.000.000 Mark ergeben, also ein Mehr von fast 100 Prozent. Die allgemeine Umsatzsteuer ist veranschlagt mit 1.260.000.000 Mark; sie hat in vier Monaten 579.000.000 Mark erbracht, also ein Mehr von fast 40 Prozent. Neben die Reichsteuern kommen auch in den übrigen Monaten so, dann dürfte sich ein Mehr von über einer Milliarde Mark ergeben. So erfreulich dieses Ergebnis für den Reichshaushalt sein mag, so erschreckend ist es für die Wirtschaft, die ihre Steuerbeträge zum großen Teil aus der Substanz nehmen muß. Denn zu diesen Reichsteuern treten noch die Landes- und Gemeindesteuern, deren Yffern nicht greifbar vorliegen. Der Kauf nach Derhebung der Steuern, der in letzter Zeit von allen Körperschaften der Wirtschaft erscholl, ist darum nur zu berechtigt. Die Derhebung der Umsatzsteuer um 1/2 Prozent bedeutet nichts gegenüber einem Mehrgang von 30 Prozent allein bei dieser Steuer.

Tagung der deutschen Auslands-Handelskammern.

Berlin, 24. Sept. Auf der Tagung der deutschen Auslands-Handelskammern ergriff heute Reichswirtschaftsminister Dr. Hamm das Wort. In seiner Begrüßungsansprache erklärte er u. a.: Ich bitte ein Wort darüber sagen zu dürfen, was wir von Ihnen erwarten und erbitten. Den Auslandsdeutschen liegt vor allem an der Erhaltung deutschen Volkstums, deutschen Wesens und deutscher Sprache. Staat und Wirtschaft sind ja eine untrennbare Einheit. Wir haben das erlebt im Glück und Unglück, im Niederbruch, und wir erleben es jetzt wieder im Aufbau. Aber wir sind uns darin einig, daß ein wirklich gesundes Volksleben sich nicht aufbauen läßt außer auf dem Boden einer gesunden Wirtschaft. Soll unter Schicksal hier zum Guten wenden, so muß die Weltwirtschaft und offen stehen. Wir müssen in die Weltwirtschaft noch fester hineinstreben als vor dem Kriege. Überall, wo Arbeit in der Welt zu leisten ist, da sind auch Deutsche. Kein Privileg behält sie, nur das Privileg der Leistung und Tüchtigkeit. Gerade wenn wir jetzt härter als vor dem Kriege in die Weltwirtschaft hineinstreben und einen Austausch der Güter anstreben müssen, dann ist das Auslandsdeutschtum für uns von so ungeheurer Wichtigkeit. Was wir von ihm brauchen, sind wechselseitiges Geden und Nehmen. Wir im Vaterlande müssen in Zukunft noch mehr als bisher die allen haushälterischen und wirtschaftlichen Maßnahmen überlegen, wie die Wirkung nicht allein auf das Deutsche im Inlande, sondern auch auf die große Zahl der Deutschen draußen ist. Es ist für uns etwas Veruhigendes im Inlande, zu wissen, daß wir nicht allein tüchtige Arbeiter und Wirtschaftler draußen haben, sondern warmherzige Freunde, die mit der deutschen Wirtschaft auch den deutschen Vaterland viele Dienste leisten wollen. Wir müssen Waren und Menschen ausführen. Es müssen gute Waren sein, und es müssen gute, tüchtige Menschen sein, die gute Deutsche bleiben wollen. Wie wir Ihnen offen und ehrlich unsere Räte und Schwierigkeiten darlegen, so erbitten wir auch von Ihnen Ausbesserung der Zusammenhänge der Weltwirtschaft draußen. Darum hoffe ich, daß diese Tagung ein Anfang ist, kein Ende. Möge diese Tagung dahin wirken, daß über alle Zeiten hinweg das deutsche Volk draußen in der Welt wieder seinen Weg vorwärts findet. Ich wünsche Ihnen im Namen der Reichsregierung vollen Erfolg zu Ihrer Arbeit zum Wohl des deutschen Vaterlandes. (Lebhafter Beifall.)

Berlin, 24. Sept. Beim Abschluß der Tagung der deutschen Auslands-Handelskammern wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, worin es u. a. heißt: Von dem Wunsch bezieht ihre Zusammenarbeit mit den deutschen Auslandsvertretungen und mit der Heimat immer inniger zu gestalten, bekennen sich die in Berlin vertretenen sämtlichen deutschen Auslands-Handelskammern zu der Pflicht, an ihrem Blute mit allen Kräften an dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft, insbesondere an dem Gütertausch zwischen der Heimat und den Gaststaaten, mitzuwirken. Sie stellen ihre Organisation und ihre Erfahrungen nicht nur ihren Mitgliedern und den an diesem Gütertausch beteiligten Kreisen, insbesondere den der deutschen Exportwirtschaft gewidmeten deutschen Inlandsorganisationen zur Verfügung, sondern auch den Behörden des Reichs und der Gaststaaten. Sie richten an die Regierungen des Reichs und der Länder, sowie an die dem Handel und der Industrie gewidmeten Organisationen die Bitte, die deutsche Öffentlichkeit und die deutschen Inlandsbehörden über das Wesen und die Zweckmäßigkeit der deutschen Auslands-Handelskammern aufzuklären. Die deutschen Handelskammern im Ausland sind über-einstimmend der Auffassung, daß eine innere Zusammenarbeit der kaufmännischen Interessensvertretungen im Ausland mit dem Deutschen Industrie- und Handelsstag anzustreben ist. Sie geben dabei dem Wunsch Ausdruck, daß der Deutsche Industrie- und Handelsstag in allen Fragen, die die deutschen kaufmännischen Interessens im Ausland betreffen, bereits die im Ausland bestehenden deutschen Organisationen zu Rate zieht, die ihre besondere Kenntnis der ausländischen Verhältnisse den deutschen Interessens gern im weitesten Maße zur Verfügung stellen werden.

Ausland.

Paris, 25. Sept. Die Verhandlungen der deutschen Delegation mit der Reparationskommission über den Preis der Kohlenlieferungen im September haben, wie ich erfahre, gestern mit einer Kompromißvereinbarung geendet. Der Kohlenpreis wurde festgesetzt mit der ausdrücklichen Vereinbarung, daß der Septemberpreis für die nächsten Monate nicht maßgebend sein soll.

Genf, 25. Sept. Die Völkerbundversammlung wird voraussichtlich Ende Januar zu einer Sondertagung zusammen-treten, die gegebenenfalls auch ein deutsches Aufnahmefach behandeln könnte.

Die Formulierung der Sanktionsverpflichtungen.

Genf, 25. Sept. Der 3. Versammlungsausschuß beriet gestern bis in die späten Abendstunden hinein über Artikel 12, der die Sanktionsverpflichtungen festlegt. Der größte Teil der Debatte galt einem belgischen Antrag, der den Anfang des Artikels über den Beginn der Sanktionsverpflichtungen in Einklang bringen wollte mit einem neuen im ersten Ausschuß zur Verhandlung stehenden Artikel über die Feststellung des Angreifers. Es wurde schließlich ein Kompromißantrag, den Vandervort, Schöner und de Nouvel unterstützten, angenommen. Die bisherige Fassung lautete: „Sobald die Angreiferklärung und die Inangriffnahme des Angreifers vollzogen sind, treten die Verpflichtungen der Vertragschließenden ein, welche die Sanktionen betreffen usw. in Kraft.“ Die neue Fassung lautet: „Sobald der Rat entsprechend Artikel 6 den Signatarmächten die Anwendung einer Sanktion angeboten hat, treten usw.“

Der Begriff „Angreifer“.

Genf, 24. Sept. Die fünfte Unterkommission der ersten Kommission hat nun endlich nach harten Kämpfen heute nacht den Artikel über die Bestimmung des Angreifers für das Protokoll über die Sanktionsgerichtsbarkeit fertiggestellt. Danach ist Angreifer jeder Staat, der unter Verletzung der im Völker-bundvertrag oder in dem gegenwärtigen Protokoll vorgesehenen Verpflichtungen zum Kriege schreitet, der Vornahme von Kriegshandlungen gleich tut oder die Verletzung des Status einer entmilitarisierten Zone, ferner jeder Staat, der es abgesehen hat, sich einem für die friedliche Regelung vorgesehenen Verfahren zu unterwerfen, oder sich über den einstimmigen Bericht des Rates oder einer gerichtlichen oder schiedsgerichtlichen Entscheidung hinwegsetzt, ebenso jeder Staat, der eine provisorische Maßnahme verleiht hat, die der Rat im Verlaufe des Verfahrens angeordnet hat.

Rücknahme auf einseitige Sonderinteressen.

Paris, 25. Sept. Die Blätter wenden sich mit wachsendem Interesse den französisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen zu. Nach gewissen Ansichten zu schließen, dürfte die Rücknahme auf die einseitigen Sonderinteressen auf die Haltung der französischen Unterhändler und folglich auf den Gang der Verhandlungen einen weitgehenden Einfluß ausüben. „Der Kourier“, das Blatt Verriots, beschäftigt sich heute früh an leitender Stelle mit dem Thema in einer Reihe von Ausführungen, die weitgehende Beachtung verdienen. Zunächst macht das Blatt die interessante Feststellung, daß die Pressemeinung, wonach Handelsminister Raymond sich im Verlauf einer am 11. September abgehaltenen Sitzung des Ausschusses für Handel und Industrie gegen den Abschluß eines französisch-deutschen Handelsvertrags aussprach, den Tatsachen entspricht. Das offizielle Dokument anders daran nichts und beweist lediglich, daß der Handelsminister den unangenehmen Eindruck, den seine Erklärung hervorrief, zu vermindern bemüht ist. „Der Kourier“ fährt dann fort: Die Stellung Frankreichs in der bevorstehenden Unter-suchung ist ziemlich heikel und wird von zwei Faktoren bestimmt: Rücknahme auf Belgien und das Elsass. Die Wirtschaftspolitik Boncompagni hat einen Bruch mit Belgien zur Folge gehabt. Die Derron der Textil-Industrie in Genf haben die Gelegenheit benützt, um Sonderverhandlungen mit Deutschland anzuknüpfen, was unsere Interessen in hohem Maße gefährdet. Glücklicherweise konnten wir die Situation wieder herstellen und die deutsch-belgischen Verhandlungen werden abgebrochen. Wir glauben, daß einer unserer hervorragendsten Beamten sich nach Deutschland begeben wird, um die seit mehreren Monaten ruhenden Verhandlungen wieder aufzunehmen. Die französischen und belgischen Textilindustrien würden zugrunde gerichtet, wenn der Handelsvertrag zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland nicht zustande komme. Ueber den politischen Widerständen, die diese drei Länder entwerfen, steht das Bewußtsein der wirtschaftlichen Interessen, das eine Solidarität zwischen ihnen begründet. Elsass-Vorbringen, das gefährlich auf Frankreich zurückgeworfen wurde, ist in praktischer Beziehung mit dem Reiche noch durch mächtige Bande verbunden. Man kann sogar behaupten, daß es auf materiellem Gebiet sich ohne unseren früheren Gegner nicht entwickeln und nicht existieren kann. Der Präsident der Straßburger Handelskammer hat das deutlich und unumwunden zum Ausdruck gebracht. Diese Tatsache muß in weitgehendem Maße beachtet werden, da sie eine innige Verbindung mit Deutschland anempfiehlt und alles aufgegeben werden muß, um sie unter den günstigsten Voraussetzungen zu verwirklichen. Maßnahmen, wie die Anfertigung einer Prozentigen Abgabe für deutsche Einfuhrwaren bedeuten einen Unfuss. Ein Abkommen, das in der Hauptsache durch Tariffragen bestimmt wird, darf nicht mit der Eröffnung eines Zollkrieges vorbereitet werden. Der Präsident der Straßburger Handelskammer, Robert de Wendel, veröffentlicht einen offenen Brief im „Matin“, in dem er nachdrücklich vertritt, daß die lothringische und die deutsche Industrie auf einander angewiesen sind. De Wendel tritt für die Fortsetzung der zollfreien Einfuhr elssch-lothringischer Artikel nach Deutschland ein mit der Begründung, daß bei sofortiger Aufhebung der Zollfreiheit in verschiedenen Zweigen der wirtschaftlichen Tätigkeit Elsass-Vorbringen eine Störung eintreten werde, ohne daß sich für Deutschland ein Vorteil daraus ergeben würde.

Pariser Opposition gegen Deutschlands Völkerbunds-Eintritt.

Paris, 25. Sept. Die angekündigten Schritte Deutschlands in der Völkerbundfrage werden von den politisch interessierten Pariser Kreisen mit Spannung erwartet. Am Quai d'Orsay wurde den Pressevertretern gestern abend erklärt, bis jetzt sei kein deutscher Schritt bei Frankreich internommen worden. Die

französische Regierung sei deshalb noch nicht darüber unterrichtet, ob Deutschland Bedingungen für seinen Eintritt in den Völkerbund stellen oder nur gemeinsame Fragen formalisieren wolle. Frankreich halte auf jeden Fall an dem von Verriot dargelegten Standpunkt fest, dessen kurze Formel lautet: Weder Vorrecht noch Ausnahmeverpflichtungen. Frankreich werde nichts gegen Deutschlands Aufnahme einwenden, falls Deutschlands Aufnahme nach den Vorschriften des Völkerbundsstatutes entspricht. Dagegen könne heute noch nicht gesagt werden, wie sich die französische Regierung verhalten würde, falls Deutschland eine Ausnahmehandlung verlangt. Die Pariser Blätter aller Parteirichtungen äußern weiterhin Bedenken gegen den Beschluß des deutschen Reichstages und sprechen nur von unberechtigten Ansprüchen Deutschlands, welches nach ihrer Ansicht eine Vorzugsbehandlung verlangt. Die meisten Blätter versuchen nachzuweisen, daß die Verbündeten allen Grund haben, vor den angeblichen Absichten Deutschlands auf der Hut zu sein.

Die Auffassung in London.

London, 24. Sept. Die im gestrigen Berliner Kabinettsrat getroffene Entscheidung über Deutschlands Beitritt zum Völkerbund wird hier allgemein mit Befriedigung begrüßt, besonders von liberaler Seite.

Befriedigung in Amerika.

Als das erste amerikanische Echo des Beschlusses der Reichsregierung, dem Völkerbund beizutreten, kann der Leitartikel der „Washington Post“, die der Regierung nahe steht, gelten. „Angesichts des Umstandes, daß die den Völkerbund beizutretenden Fragen fast ausschließlich europäische Interessen betreffen“, schreibt das Blatt, „ist es nur recht und billig, daß Deutschland an ihrer Lösung teilnehme.“ Das Blatt hält zwar an dem Standpunkt fest, daß die Vereinigten Staaten dem Völkerbund nicht beitreten sollen; erklärt aber, daß es erwünscht sei, daß die europäischen Nationen sich aus Gründen der Sicherheit und der friedlichen Zusammenarbeit im Völkerbunde vereinigen.

Ausgabe der deutschen Kasse am 15. Oktober?

Eine englische Nachrichtenagentur meldet aus Washington, daß die deutsche Reparationsanleihe am 15. Oktober in den Vereinigten Staaten zur Ausgabe gelangen werde. Der Kurs der Anleihe werde 95 und die Verzinsung 7 1/2 Prozent sein. Der „Evening Standard“ kommentiert diese Meldung dahin, daß die Vereinigten Staaten 20 Millionen Pfund, England einen noch nicht genau festgesetzten Betrag zwischen 10 und 15 Millionen Pfund zur Zeichnung ausgeben werde. Diese Kasse wird von der Bank von England zur Zeichnung aufgelegt werden und in England zum Kurs von 95 Prozent und 8 Prozent Verzinsung zur Ausgabe gelangen.

Englische Berater der Riff-Kabyle.

London, 25. Sept. Der „Star“ veröffentlicht heute sensationelle Enthüllungen über die Beziehungen, die zwischen dem Führer der Marokkaner, Abd el Karim, und gewissen englischen Kreisen bestehen. Das Blatt behauptet, daß der militärische Berater des marokkanischen Häuptlings ein ehemaliger schottischer Gardeoffizier sei, der jetzt den Versuch gemacht habe, bei einem Besuch in England ausvanzugierende englische U-Boote anzukaufen, welche demnach mit Matrosen und ebensolchen Seewoffizieren für die Marokkaner tauschen sollen. Als Sold hat der Schotte bis zu 30 Schilling pro Mann und Tag.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 25. Sept. In Anwesenheit des Bezirks- und Stadtvorstandes, der evang. u. kath. Stadtgeistlichkeit, weiterer Lehrer, sowie weiterer Teilnehmerinnen und Teilnehmer fand Mittwochs nachmittags im Feiertagsaal des Schulhauses eine würdige Kinderdankfeier für die Kinderheilung durch die Quakerhülse und solche edler Menschenfreunde unter Leitung von Rektor Wollmer statt. Eingeleitet wurde die Feier durch den gemeinsamen Gesang des Liedes „Lobe den Herren“, die Lansen wurden ausgefüllt durch ein- und mehrstimmige Gesänge von Schülerinnen und Schülern des 1. und 6. Schuljahres und Deklamationen der Kleinen, Mitteren und Großen. In für die Kinderherren verständlichen Worten gab der Leiter ein kurz umrissenes Bild über Anlaß und Zweck dieses von edlen amerikanischen Menschenfreunden, den Quakern, vor mehreren Jahren begonnenen Hilfswerkes, der entsetzlichen Folgen, welche der Weltkrieg und die von unseren Feinden über Deutschland verhängte Drogenblockade bei Groß und Klein hervorgerufen. Wie in allen Gegenden Deutschlands solle auch hier eine einfache, würdige Feier den Dank von Groß und Klein zum Ausdruck bringen für die anlangenden Wohlthaten dieser amerikanischen Menschenfreunde. Stadtschulrat Kroschel wies darauf hin, daß der fürchterliche Krieg gegen Deutschland nicht nur mit den Waffen, sondern auch mit dem Hunger geführt wurde und entsetzliche Folgen zeitigte, indem Tausende und Abertausende aller Altersklassen an Unternährtheit starben oder dem Siedtum verfielen. Die amerikanischen Menschenfreunde, die Quaker, schickten Geld und Lebensmittel gesammelt und nach Deutschland verbracht und so es ermöglicht, daß das Hilfswerk jahrelang weitergeführt werden konnte, wodurch viele Kinder in der Nachkriegszeit dem Hungertod entziffen, gekräftigt und dem Leben erhalten blieben. Dank der Mühsal weiter Kreise konnten auch im Enztal und hier solche Kinderheilungen durchgeführt werden; in Neuenbürg hätten anfangs 50, dann 75 und später 95 Kinder täglich daran teilgenommen. Von dem Umfang könne man sich ein Bild machen, wenn man erfahre, daß in ganz Deutschland 540 Millionen Markleiten verabreicht wurden und einen Wert von 60 Millionen Goldmark darstellten. 9500 Eisenabtragungen waren erforderlich zur Beförderung dieser Lebensmittelmengen. Viele blutarme und unterernährte Kinder, denen von zu Haus infolge Bearmung oder Arbeitslosigkeit nicht die nötige Nahrung ver-



abridzt werden konnte, verdanken diesen edlen Menschenfreunden Gesundheit und Leben, den Eltern wurde dadurch eine große Sorge abgenommen. Deshalb hätten die Kinder allen Anlaß, dankbar zu sein diesen edlen Menschenfreunden und wenigen Personen in Reuenburg, welche sich in den Dienst des Hilfsvereines stellten und es förderten, so namentlich Oberamtmann Wagner, Rektor Vollmer, Frä. Emma Vollmer und Frau Cratz, welche beide letztere immer bemüht waren, den Kindern ein gutes und schmackhaftes Essen vorzusetzen. Auch der Filiale der Bezirksfürsorgebehörde gebühre Dank. Die Kinder sollen den Dank aufrichtig durch ein gutes, gestiftetes Betragen gegenüber den Erwachsenen zum Ausdruck bringen, innerlich aber all ihrer Wohlthäter im täglichen Gebet gedenken und bestrebt sein, bereimt brave, tüchtige Menschen zu werden, die, wenn sie einmal Gelegenheit haben, auch Gutes tun an ihren Lebensmenschen. Ob die Sperrung fortgesetzt werden könne, hänge von den noch verfügbaren Mitteln ab, von welchen wohl noch etwas vorhanden sei. Er möchte wünschen und hoffen, daß dies möglich sei, wenn sich milde Hände und offene Herzen finden, damit in den dringenden Fällen Hilfe geschaffen werden könne. Noch brachte der Redner die Gedankengänge der am Erscheinen durch dienstliche Inanspruchnahme verhinderten Bezirksfürsorge, Schwester Ueber, zur Kenntnis, die auch ihrerseits dankte für das edle Hilfsvermögen und insonderheit für die sog. Müttervereine, bestehend in Mehl, Eisen, Zwieback und sonstigen Lebensmittel, um welche sich namentlich Frau Sägewerksbesitzer Kommerell, Böben, verdient machte. In einem Schlußwort dankte Frau Dr. Megeerlin den Herren Rednern, an ihrer Spitze Rektor Vollmer, welche die Veranstaltung durch ihre Mitwirkung verschönerten, wie für die Gesänge und Deklamationen. Seinen weiteren Ausführungen legte er das Thema zu Grunde: „Die Völker Europas brauchen einander“. Er setzte auseinander, wie es gebe, wenn die Völker Europas gegeneinander stehen und sich bekämpfen. Das sei gerade so, wie wenn zwei Löwen einander zerfleischen und sich gegenseitig aufreißen, schließlich bleiben nur noch zwei Schwänze übrig. 30 Millionen Menschenopfer habe der Weltkrieg gefordert. Wenn diese gewaltige Zahl in Feindesreihen aufgestellt werden könnte, würde es gerade ein Vierteljahr dauern, bis sie am Schulhaus vorüber wären. Die Völker Europas müssen verstanden, miteinander zu leben, einander zu helfen wie die Laubler. Deutschland mit seiner großen Bevölkerung und seiner angrenzenden Lebensfläche könne keine Bevölkerung nicht allein ernähren und sei auf das Ausland angewiesen. Auch für die Studenten auf unseren Hochschulen sei Hilfe nötig. 100 Vertreter aus allen Ländern der Welt waren zu diesem Zweck vor kurzem beisammen, um über das Hilfsvermögen zu beraten. Betreten waren dabei Amerika, England, Japan, China, Tschechoslowakei und andere Länder, nur die Franzosen und Italiener fehlten. Wenn es in Europa besser werden soll, müssen die Völker Europas für einander leben und nicht gegen einander stehen. Möge es bald dahin kommen, daß diese Erkenntnis sich überall durchsetze und dieser Wunsch bald in Erfüllung gehe. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Nun danket alle Gott“ schloß die ebenso gebaltreiche wie schöne Feier, die einen erhebenden Eindruck bei Kindern wie Erwachsenen hinterließ. Eine Sperrung für die Kinder bildete den eigentlichen Abschluß.

Wetterbericht. Die Wetterlage in Süddeutschland wird durch Randänderungen des nordwestlichen Niederdrucks beeinflusst. Für Samstag und Sonntag ist unbedeutendes, mehrschichtig bewölkt und auch teilweise regnerisches Wetter zu erwarten.

Wirtensfeld, 24. Sept. Die Bauertätigkeit ist in diesem Jahr fast lahmgelegt, trotzdem es eine große Zahl von Bauinsurgenten gibt. Woran liegt die Schuld? In erster Linie fehlt das Geld. Durch die Inflation ist der ganze Wohlstand unserer früher so fleißigen und sparsamen Väter in ein Nichts zerfallen. Dann oder mögen auch die hohen Baukosten Schuld daran sein, daß die Bauertätigkeit so langsam ist. Das muß anders werden. Wenn die Bauertätigkeit wieder in Fluß kommen soll — und nur dann kann die Wohnungsnot behoben werden —, müssen wir wieder in den Besitz von Geld gelangen. Ohne Geld können wir nichts anfangen, also auch nicht bauen. Ist und viel hört man den Ausspruch: Das Sparen hat seinen Wert, ja man macht sich sogar groß mit dem Bienenbräutigam und Verputzen. Das ist kein Ruhm. Unsere Vorfahren waren einfach, sie haben kein angefangen und haben es zu schönen Wohlstand gebracht. So müssen auch wir zur Einfachheit zurückkehren und kein anfangen mit sparen. Viele wenig machen ein Viel. Die Folge wird sein, daß die Sparlaffen bald wieder über das zur Debung der Volkswirtschaft so notwendige Geld verfügen können. Die Kreditnot wird beseitigt, es wird wieder Geld zu billigerem Zinsfuß zu bekommen sein. Wer bei bedeutenden Zinszuschüssen bald ein schönes Stämmchen erwarbt haben, mit dessen Hilfe er nun an den Bau eines Häuslebens herantreten kann. Daß die Bauertätigkeit trotz aller möglichen Schwierigkeiten in den letzten Jahren nicht geruht hat, beweist die kürzlich aufgenommene Erhebung über die Bauertätigkeit

der letzten Jahre. Darnach wurden in den Jahren 1919 bis 1923 in der hiesigen Gemeinde insgesamt 58 Gebäude neu erstellt und zwar im Jahr 1919 2, 1920 3, 1921 26, 1922 16, 1923 11 Gebäude. Von diesen 58 Neubauten sind es 50 Wohngebäude. In Neubauten wurden Wohnungen geschaffen insgesamt 53 und in Umbauten 15 Wohnungen, zusammen also 68 Wohnungen.

Wirtensfeld, 24. Sept. Ein Viertel nach 11 Uhr kam das auf seiner großen Probefahrt befindliche Amerika-Luftschiff am östlichen Horizont in Sicht. In majestätischer Ruhe überflog es die Stadt Hirsberg und konnte von hier aus etwa 20 Minuten lang deutlich beobachtet werden, bis es 11.35 am westlichen Horizont verschwand.

Einiges über die Auslieferung von Blindenarbeiten. Daß es Blinde gibt, wissen wohl alle; aber davon haben die wenigsten Kenntnis, daß der Blinde auch arbeiten kann. Die nun im Sommerhalbjahr stattfindende Ausstellung von Blindenarbeiten gewährt einen herrlichen Einblick in das Blindenleben. Die ausgeführten Arbeiten zeigen nicht nur davon, daß der Blinde auch pünktlich und sauber arbeitet, sondern verzeihen auch Kunstsinne. Von besonderem Interesse für die Frauenswelt dürften die Handarbeiten der blinden Mädchen sein. Es wird hier geradezu staunenswürdiges geleistet. Auch werden Schreibmaschinen, Schreibapparate, Lehr- und Unterrichtsmitel für Blinde und Blinden vorgeführt. Der Redner, Herr K. Knipf, aus Heilbronn, Geschäftsführer des württembergischen Blindenvereins, ist ein vortrefflicher Redner. Auch die musikalischen Darbietungen beanspruchten volle Beachtung. Zwei blinde Sängerinnen und Klavierpieler werden es verstehen, den Zuhörern hohe Genüsse zu bereiten. Herr Regierungsrat Dr. von Nibel, Vorsitzender des Landesblindeneinigungsvereins, wohnt der Veranstaltung bei und dürfte die beste Gewähr dafür bieten, daß das Unternehmen von hoher Bedeutung ist. Versäume es deshalb niemand, der Veranstaltung beizuwohnen!

Wirtensfeld, 25. Sept. (Brand.) Der Gollhof zum Hirsch, eines der größten Gebäude in Gollbach, ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer verbreitete sich unheimlich und schnell und brachte die Nachborgebäude in größte Gefahr.

Wirtensfeld, 25. Sept. (Diamantene Hochzeit.) Stationslehrer a. D. Friedrich Trostel und seine Gattin Katharina Ulke, geb. Heisenberger, 80 bzw. 83 Jahre alt, feierten im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel das seltsame Fest der Diamantenen Hochzeit.

Stuttgart, 25. Sept. (Landesversammlung der Verwaltungsbeamten.) Der Verein Württ. Verwaltungs-Beamten hält hier am Sonntag den 28. September im Kongressaal der Federhalle seine Landesversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Zusammenschluß der Verwaltungsbeamten des mittleren Dienstes im Verein Württ. Verwaltungs-Beamten.

Wegingen, 25. Sept. (Ruß von Russ geht auf.) Im Konkurs über das Vermögen der Firma G. Kaiser, Leder- und Handschuhfabrik in Weggingen in Weggingen, werden voraussichtlich nicht einmal die bevorrechtigten Gläubiger (Steuern) befriedigt, Konkursgläubiger ohne Vorrecht — größtenteils Warenlieferanten — erhalten nichts.

Reutlingen, 25. Sept. (Zehnjährige.) Ein gefährlicher Einbrecher und Schmeißer, der hier und in der Umgebung viele gefährliche Handwerke ausübt hat, wurde auf der Haltestelle Leinweilstein festgenommen. Man fand den Mann betrunken im Wirtshaus liegen. Er war erst vor einigen Tagen in der Wirtschaft der Frau Stahlecker in Leinweilstein eingedrungen und gab auch zu, Ende Juni in der Wirtschaftshölle des Hirschwirts Hermann von Gensingen bei der Ferkelhölle und bei Kaufmann Schumacher Einbrüche verübt zu haben. In Reutlingen, Hüllingen und Udingen hat er außerdem Zehnjährige verübt. Der Täter ist der 18 Jahre alte schon vorbestrafte Alfred Rein aus Gensingen.

Omnia, 25. Sept. (Intervallierter Besuch.) Gestern kam eine Abteilung der gegenwärtig in Deutschland weilenden Militärkontrollkommission in zwei Rekruten hier an. Sie hatten dem Finanzamt sowie dem Kreisamtsrat in der neuen Kasernen Besuche ab. Die Kontrolle verlief reibungslos.

Walden, 25. Sept. (Schöner Empfang.) Kürzlich zog ein Oberleutnant aus dem Bezirk auf seinen neuen Posten, dem Vorderebberischen M., auf. Gleich in der ersten Nacht erhielt er Besuch durch ein offenes Fenster. Die Diebe öffneten dann die Hinterläufe, stellten zwei Fahrräder hinaus, schloßen wieder ab und verließen auf dem gleichen Weg die Wohnung wieder. Dann fuhren sie mit den Rädern abwärts und unkenntlich davon.

Wegingen, 25. Sept. (Friede.) Als der Stiegherr eines hübschen Holzhauses feier morgens erkundigen Kopf holen wollte, mußte er feststellen, daß diese reiflos gestohlen worden waren. Der Name des Stiegherrn war am Baum vermerkt, jedoch es sich um keine Verwechslung handeln kann.

Gerabronn, 25. Sept. (Aus der Industrie.) Die erste Südb. Strohhilfsfabrik Gerabronn stellte ihren Betrieb wegen Abhängigkeit vollständig ein und mußte ihre sämtlichen Arbeiter entlassen. Auch das Sägewerk mußte aus diesem Grunde seine Arbeitszeit reduzieren. Die Holzlehrlinge Mühlmeisterlehrlinge dagegen hat ihren Betrieb wieder

voll aufgenommen und ihre diesen Sommer entlassenen Arbeiter größtenteils wieder eingestellt.

Baden. **Karlsruhe, 24. Sept.** Am vergangenen Heimatsontag haben die Bettler glänzende Geschäfte gemacht. Die Völlige verhoffte mehrere Bettler, von denen einer 1000 Rentenmark und ein anderer 630 Rentenmark im Besitz hatten. Nach ihren Angaben sind sie durch die Bettler in den Besitz des Geldes gelangt.

Offenburg, 24. Sept. Die Schwarzwälder Gollholzbauer sagten hier am Montag. Bei den Besprechungen führte unter anderem der erste Vorsitzende Strittmatter aus, daß eine zweite schlechte Saison wie die gegenwärtige die Schwarzwald- und anderen Kurorte gänzlich zu Grunde richten würde. Der erwartete Fremdenzufluss aus dem Auslande sei vollkommen ausgefallen, andererseits hätte man beim deutschen Volk auf weite Heimatreise gehofft. Seltene Öffnung der Grenzen habe sich das inländische Publikum fast reiflos dem Auslande zugewandt. Berichtsdirektor Dufner-Freiburg bezeichnete die Reklame überhaupt als eine der wichtigsten Aufgaben des Verkehrs. Ein weiteres Ziel sei die Aufnahme der Propaganda unter dem Begriff „Schwarzwald“. Jede Zerstückelung müsse hier vermieden werden. Der Redner wünscht ein spirituelles Zusammenarbeiten mit dem Bodischen Verkehrsverband auf diesem Gebiete. Zur Eisenbahnreklame erklärte Berichtsdirektor Dufner es für ein Ungerechtes der Reichsbahnverwaltung, sämtliche Eisenbahnlinien einer privaten Eisenbahnreklamengesellschaft zu überlassen, mit welcher ein Abkommen auf 50 Jahre getroffen wurde. Hiergegen müsse energisch Front gemacht werden. Eine weitere Aufgabe sei die Bekämpfung von schlechten Eisenbahngesellschaften. Der Vorsitzende des Landesverbandes der badischen Hotelindustrie Kurt Bieringer Baden-Baden führte auf dem Gebiet der Straßens. Die Gesamtheit der Straßens. läßt sich für das Gemeinwohl nicht tragen. Dringend notwendig sei es, daß Reichstags- und Landtagsabgeordnete sich dafür einsetzen, das jetzige Straßensystem zu Fall zu bringen und eine Steuerumverteilung auf moralischer und gerechter Basis herbeizuführen. Ueber Preisbildung berichtet L. Joner-Badenweiler. Er betont, daß eine Preispolitik gänzlich verfehlt sei, die sich nach dem Ausland richte. Das deutsche Gastgewerbe müsse wieder konkurrenzfähig gemacht werden, indem es seine Preise wieder wie vor dem Kriege berechne. Der Vertreter der Handelskammer Dr. Tränkle wies darauf hin, daß die Handelskammer und Spitzenorganisationen sich unbedingt für die Abschaffung der Einkommensteuer auszusprechen einseien. Es sei nicht möglich, daß Betriebe Einkommensteuer bezahlen, wo überhaupt kein Einkommen fließen würde. In temperamentsvoller Weise setzte sich Regierungsrat Dr. Oeger für eine bessere Ausgestaltung der Zugverbindungen durch den Schwarzwald ein. Unbedingtes Erfordernis der heutigen Zeit sei es, den Verkehr über und durch den Schwarzwald wieder auf Friedenshöhe zu bringen. Weiter wünschte der Redner eine beschleunigte Führung der Schnellzüge. Besondere Rücksicht müsse auch dem Winterpost gegenüber geübt werden durch Verbehalten unter Zugverbindungen. Weiter wurde beschlossen, im Laufe des Winters einen Führer durch den Schwarzwald in einer Auflage von 10000 Stück herauszugeben, wovon ein Teil in englischer Sprache erscheinen soll.

Walden, 24. Sept. Die Papierfabrik Albrück hat die 30 Mann starke Belegschaft ausgespart, weil diese die 12 hündige Arbeitszeit nicht annehmen wollte. In der Presse wird zwischen Arbeiterchaft und der Fabrik ein heftiger Streit geführt.

Karlsruhe, 24. Sept. Vier schwere Jungen fanden vor dem hiesigen Schöffengericht: der 38 Jahre alte Oskar Otto Kaupp, der 41 Jahre alte Schuhmacher Wilhelm Hüfner, der 35 Jahre alte Tagelöhner Max Hüfner und der 42 Jahre alte Hafnarbeiter Franz Bregga, sämtlich aus hier. Die ersten beiden kommen aus dem Justizhaus, der dritte aus dem Gefängnis, der vierte aus dem Arbeitshaus. Den vier wird zur Last gelegt, im Dezember vorigen Jahres zwei dicht nebeneinanderliegende Gefängnisse gelehrt und den Gefängnis die Köpfe von 11 Hühnern und einer Ente bezogen, 12 Hühner und 4 Gänse zurückgelassen zu haben. Kaupp und Hüfner kommen als eigenliche Diebe in Betracht. Der letztere behauptete jedoch, er sei 40 Jahre alt, müsse aber nicht wie Gänsebraten schmecken, und will von der ganzen Geschichte nichts wissen. Er ist Polygraph. Die

Walden, 24. Sept. Die Papierfabrik Albrück hat die 30 Mann starke Belegschaft ausgespart, weil diese die 12 hündige Arbeitszeit nicht annehmen wollte. In der Presse wird zwischen Arbeiterchaft und der Fabrik ein heftiger Streit geführt.

Karlsruhe, 24. Sept. Vier schwere Jungen fanden vor dem hiesigen Schöffengericht: der 38 Jahre alte Oskar Otto Kaupp, der 41 Jahre alte Schuhmacher Wilhelm Hüfner, der 35 Jahre alte Tagelöhner Max Hüfner und der 42 Jahre alte Hafnarbeiter Franz Bregga, sämtlich aus hier. Die ersten beiden kommen aus dem Justizhaus, der dritte aus dem Gefängnis, der vierte aus dem Arbeitshaus. Den vier wird zur Last gelegt, im Dezember vorigen Jahres zwei dicht nebeneinanderliegende Gefängnisse gelehrt und den Gefängnis die Köpfe von 11 Hühnern und einer Ente bezogen, 12 Hühner und 4 Gänse zurückgelassen zu haben. Kaupp und Hüfner kommen als eigenliche Diebe in Betracht. Der letztere behauptete jedoch, er sei 40 Jahre alt, müsse aber nicht wie Gänsebraten schmecken, und will von der ganzen Geschichte nichts wissen. Er ist Polygraph. Die

Walden, 24. Sept. Die Papierfabrik Albrück hat die 30 Mann starke Belegschaft ausgespart, weil diese die 12 hündige Arbeitszeit nicht annehmen wollte. In der Presse wird zwischen Arbeiterchaft und der Fabrik ein heftiger Streit geführt.

Karlsruhe, 24. Sept. Vier schwere Jungen fanden vor dem hiesigen Schöffengericht: der 38 Jahre alte Oskar Otto Kaupp, der 41 Jahre alte Schuhmacher Wilhelm Hüfner, der 35 Jahre alte Tagelöhner Max Hüfner und der 42 Jahre alte Hafnarbeiter Franz Bregga, sämtlich aus hier. Die ersten beiden kommen aus dem Justizhaus, der dritte aus dem Gefängnis, der vierte aus dem Arbeitshaus. Den vier wird zur Last gelegt, im Dezember vorigen Jahres zwei dicht nebeneinanderliegende Gefängnisse gelehrt und den Gefängnis die Köpfe von 11 Hühnern und einer Ente bezogen, 12 Hühner und 4 Gänse zurückgelassen zu haben. Kaupp und Hüfner kommen als eigenliche Diebe in Betracht. Der letztere behauptete jedoch, er sei 40 Jahre alt, müsse aber nicht wie Gänsebraten schmecken, und will von der ganzen Geschichte nichts wissen. Er ist Polygraph. Die

Walden, 24. Sept. Die Papierfabrik Albrück hat die 30 Mann starke Belegschaft ausgespart, weil diese die 12 hündige Arbeitszeit nicht annehmen wollte. In der Presse wird zwischen Arbeiterchaft und der Fabrik ein heftiger Streit geführt.

Karlsruhe, 24. Sept. Vier schwere Jungen fanden vor dem hiesigen Schöffengericht: der 38 Jahre alte Oskar Otto Kaupp, der 41 Jahre alte Schuhmacher Wilhelm Hüfner, der 35 Jahre alte Tagelöhner Max Hüfner und der 42 Jahre alte Hafnarbeiter Franz Bregga, sämtlich aus hier. Die ersten beiden kommen aus dem Justizhaus, der dritte aus dem Gefängnis, der vierte aus dem Arbeitshaus. Den vier wird zur Last gelegt, im Dezember vorigen Jahres zwei dicht nebeneinanderliegende Gefängnisse gelehrt und den Gefängnis die Köpfe von 11 Hühnern und einer Ente bezogen, 12 Hühner und 4 Gänse zurückgelassen zu haben. Kaupp und Hüfner kommen als eigenliche Diebe in Betracht. Der letztere behauptete jedoch, er sei 40 Jahre alt, müsse aber nicht wie Gänsebraten schmecken, und will von der ganzen Geschichte nichts wissen. Er ist Polygraph. Die

Walden, 24. Sept. Die Papierfabrik Albrück hat die 30 Mann starke Belegschaft ausgespart, weil diese die 12 hündige Arbeitszeit nicht annehmen wollte. In der Presse wird zwischen Arbeiterchaft und der Fabrik ein heftiger Streit geführt.

Karlsruhe, 24. Sept. Vier schwere Jungen fanden vor dem hiesigen Schöffengericht: der 38 Jahre alte Oskar Otto Kaupp, der 41 Jahre alte Schuhmacher Wilhelm Hüfner, der 35 Jahre alte Tagelöhner Max Hüfner und der 42 Jahre alte Hafnarbeiter Franz Bregga, sämtlich aus hier. Die ersten beiden kommen aus dem Justizhaus, der dritte aus dem Gefängnis, der vierte aus dem Arbeitshaus. Den vier wird zur Last gelegt, im Dezember vorigen Jahres zwei dicht nebeneinanderliegende Gefängnisse gelehrt und den Gefängnis die Köpfe von 11 Hühnern und einer Ente bezogen, 12 Hühner und 4 Gänse zurückgelassen zu haben. Kaupp und Hüfner kommen als eigenliche Diebe in Betracht. Der letztere behauptete jedoch, er sei 40 Jahre alt, müsse aber nicht wie Gänsebraten schmecken, und will von der ganzen Geschichte nichts wissen. Er ist Polygraph. Die

Walden, 24. Sept. Die Papierfabrik Albrück hat die 30 Mann starke Belegschaft ausgespart, weil diese die 12 hündige Arbeitszeit nicht annehmen wollte. In der Presse wird zwischen Arbeiterchaft und der Fabrik ein heftiger Streit geführt.

Karlsruhe, 24. Sept. Vier schwere Jungen fanden vor dem hiesigen Schöffengericht: der 38 Jahre alte Oskar Otto Kaupp, der 41 Jahre alte Schuhmacher Wilhelm Hüfner, der 35 Jahre alte Tagelöhner Max Hüfner und der 42 Jahre alte Hafnarbeiter Franz Bregga, sämtlich aus hier. Die ersten beiden kommen aus dem Justizhaus, der dritte aus dem Gefängnis, der vierte aus dem Arbeitshaus. Den vier wird zur Last gelegt, im Dezember vorigen Jahres zwei dicht nebeneinanderliegende Gefängnisse gelehrt und den Gefängnis die Köpfe von 11 Hühnern und einer Ente bezogen, 12 Hühner und 4 Gänse zurückgelassen zu haben. Kaupp und Hüfner kommen als eigenliche Diebe in Betracht. Der letztere behauptete jedoch, er sei 40 Jahre alt, müsse aber nicht wie Gänsebraten schmecken, und will von der ganzen Geschichte nichts wissen. Er ist Polygraph. Die

Walden, 24. Sept. Die Papierfabrik Albrück hat die 30 Mann starke Belegschaft ausgespart, weil diese die 12 hündige Arbeitszeit nicht annehmen wollte. In der Presse wird zwischen Arbeiterchaft und der Fabrik ein heftiger Streit geführt.

Karlsruhe, 24. Sept. Vier schwere Jungen fanden vor dem hiesigen Schöffengericht: der 38 Jahre alte Oskar Otto Kaupp, der 41 Jahre alte Schuhmacher Wilhelm Hüfner, der 35 Jahre alte Tagelöhner Max Hüfner und der 42 Jahre alte Hafnarbeiter Franz Bregga, sämtlich aus hier. Die ersten beiden kommen aus dem Justizhaus, der dritte aus dem Gefängnis, der vierte aus dem Arbeitshaus. Den vier wird zur Last gelegt, im Dezember vorigen Jahres zwei dicht nebeneinanderliegende Gefängnisse gelehrt und den Gefängnis die Köpfe von 11 Hühnern und einer Ente bezogen, 12 Hühner und 4 Gänse zurückgelassen zu haben. Kaupp und Hüfner kommen als eigenliche Diebe in Betracht. Der letztere behauptete jedoch, er sei 40 Jahre alt, müsse aber nicht wie Gänsebraten schmecken, und will von der ganzen Geschichte nichts wissen. Er ist Polygraph. Die

Walden, 24. Sept. Die Papierfabrik Albrück hat die 30 Mann starke Belegschaft ausgespart, weil diese die 12 hündige Arbeitszeit nicht annehmen wollte. In der Presse wird zwischen Arbeiterchaft und der Fabrik ein heftiger Streit geführt.

Ich hab dich lieb.
Roman von Erich Benkestein.
Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. A. Hermann, Stuttgart.
Die sehr elegante, in eine schwarz-weiße Cozette gehüllte Dame, die dem Auto entstieg, sah sich neugierig um, als sie den Kiesweg zum Tore entlang schritt.
Unter dem leichten Strohhut, der mit einer weißen und einer schwarzen, steil aufstehenden Straußfeder geziert war, die eine blaurote Rose festhielt, kräuselte sich rotblondes Gelock. In den dunklen Augen war ein übermütiges Lächeln.
„Wenn der gute Flamm oder gar Siebert wüßten, daß ich hier bin!“ dachte Flor, denn sie war es. „Aber ich möchte mir dieses Überswalde einmal persönlich ansehen und besonders die gute Hausknecht, die dem armen Flamm so viel zu schaffen macht und die mit mir in Schranken treten will! Uebrigens ein Kapitalpaß, das ganze!“
Mit leisem Lachen betrat sie die Halle.
Der Portier fuhr erschrocken auf.
„Melden Sie mich bei der gnädigen Frau an“, herrschte Flor ihn an. „Hier ist meine Karte. Fügen Sie hinzu, ich würde nicht lange stören, es handle sich nur um eine Auskunft, die ich erbitten möchte.“
„Die gnädige Frau... sehr wohl... die gnädige Frau ist in der Milchammer, aber ich werde sie gleich holen. Bitte, eintrüben nur einzutreten.“
Markwardt öffnete, noch immer ein wenig verwirrt in seiner Schlaftrunkenheit, die Tür eines kleinen, kühlen, halbdunklen Salons und entfernte sich eilig.
Flor sah ihm belustigt nach.
„Ein Prachtexemplar von Hiedermeyer! Wohl Portier, Portier und Hausknecht in einer Person! Und die

Gnädige in der — Milchammer! Das stimmt ja genau zu dem, was ich erwartete.“
Der Spott in ihrem hübschen Gesicht vertiefte sich, als Jella eintrat in einem einfachen hellblauen Reinenkleid, das blonde Haar kunstlos gescheitelt, einen Schlüsselbund am Gürtel. Sie frug höflich, was man von ihr wüßte.
„Der Schlüsselbund, wie er im Buch steht“, dachte Flor geringschätzig, und ihr eigenes elegantes Aussehen, das auch die kleinsten Hülfsmittel nicht verschmähte, um sich so blendend und verführerisch als möglich zu präsentieren, kam ihr angenehm zum Bewußtsein.
Wortreich setzte sie dann den Zweck ihres Besuches auseinander. Es handle sich um eine gewisse Fina Eters, die einmal auf Überswalde geodent habe und über die sie gerne Auskunft hätte, da sie sich ihr als Kammerjungfer angetragen habe.
Jella dachte nach.
„Ja, das Mädchen diente vor zwei Jahren vorübergehend hier als Stubenmädchen“, sagte sie endlich. „So viel ich mich erinnere, war sie recht geschickt, und zur Jungfer wird sie sich ja vielleicht auch gut eignen. Ich aber brauchte keine Kammerjungfer, sondern eine solide Arbeitskraft. Ich entließ das Mädchen, weil es mir zu feckelt, raffiniert und leichtfertig war. Fina Eters knüpfte überall Liebschaften an und ging nur darauf aus, allen männlichen Bediensteten die Röhre zu verdrängen.“
Wieder huschte das spöttische Lächeln um Flors Lippen.
„Ich begreife, Sie sehen bei Ihren Leuten auf strenge Moral!“
„Nicht mehr als jede ordentliche Frau, die ihr Haus rein erhalten will.“
„Nun, aber eigentlich ist es doch kein Verbrechen, wenn ein weibliches Wesen gefallen will, so lange es jung ist!

Wenn die Mädchen nur sonst ihre Arbeit tun, drücke ich gern ein Auge zu.“
Jella schwieg. Je länger sie dieses elegante Burnsgeschöpfchen vor sich sah, desto deutlicher wurde ein gewisses Mißbehagen in ihr. Es lag etwas so Dreistes in den Blicken, mit denen sie sie sah, etwas Aggressives in ihrem spöttischen Ton. Dabei bemerkte Jellas scharfes Auge sehr wohl die feinen schwarzen Striche unter den Lidern und die weiße Bänderchen auf den Wangen.
„Sie raten mir also ab, das Mädchen zu engagieren?“ fragte Flor.
„Durchaus nicht, da das, was mir mißfiel, Sie nicht geniert.“
„Nein. Wenn die Eters sonst keine Fehler hat — ein wenig Koketterie geniert mich wirklich nicht. Ich bin darin tolerant und meine: Gleiches Recht für alle! Wir Frauen wollen doch auch gefallen — oder nicht?“ Flor lächelte leise auf. „Gewiß wollen auch Sie Ihrem Herrn Gemahl gefallen, denn so klug ist am Ende doch jede Frau, sich zu sagen — Liebe ist eine Blume, die man nicht mühelos blühend erhält, und entfaltet sie mir eines Tages aus Kostlosigkeit, dann hebt sie wohl eine andere auf!“
Jella sah die Sprecherin groß an, während langsam dunkle Rote ihr Gesicht bedeckte.
Wohin vertiefte sich diese fremde Frau denn nur? Das ging sie ihr Mann an? Wie seltsam überhaupt, die Auskunft über ein Dienstmädchen auf solche Fragen hinüberzuspielen! Und wie höhnisch sie sie dabei ansah, als wüßte aber ahnte sie...
Eben wollte Jella die Unterredung durch eine abweisende Antwort beenden, als draußen auf dem Kiesweg vor dem Hause in scharfem Trab ein Wagen vorfuhr und hielt. Beide Frauen horchten unwillkürlich auf.
(Fortsetzung folgt.)

beiden M...
halten, k...
einer Be...
begehret...
Strofen...
Blätter...
Man...
ein 40...
gung...
forben...
rund 500...
daß es d...
Lagen ad...
als Südb...
der im...
denen Z...
Weißer...
vier Ja...
bei der...
einen 13...
Strom...
die als...
wird, m...
Kauern...
Ermitll...
Solizei...
von 100...
gen der...
gen des...
von Fra...
des Lato...
bestimm...
gich we...
die Gall...
bei Gall...
10. Sept...
am gleich...
Eine...
wurde di...
bestimm...
Schleife...
Nachdem...
pöhllich...
janten S...
nieder...
ten berak...
dem gefe...
Wehren...
und der...
Eine...
höwellen...
im sonn...
Klingen...
Länder...
Landma...
Vandma...
musste...
erfodern...
das in...
liegt mit...
Siegerin...
Eine...
Der Oze...
schule, ei...
Kuffein...
ter des...
in die...
eine Un...
und sch...
aber sch...
zu ermes...
dieser...
Fräulein...
sich nicht...
einen...
Unter...
Stunden...
dem Wirt...
Flago...
Rohrdor...
den 3r...
schollisch...
Stutt...
Schlachth...
daron...
816 (70...
Pfund...
Mark: 44...
32-37...
3. 30-3...
13-18...
55-64...
3. 70-7...
Stutt...
für Aust...
amerd...
Wegen 22...
bis 25,7...
20 (un...),
bis 34,5...
6,5-7...
Stutt...
plag m...
Jentner...
mit 700...
Auf den...
zugelie...
Die...
180-300...
Stück, das...
gallen 1...
bis 450...
bis 475...
80-140...
bis 300...
600. 1...
Lingen...
40-50...
sontheil...
burg 1...
beim...
600-1200...
Gmünd...
der Ver...
kommun...
Stuttg...
Stuttg...

beiden Angeklagten Höpfer und Böhm, die die Beute mitverzehrt hatten, kommen als Helfer nicht in Betracht, weil das Vergehen einer Beute nach den strafrechtlichen Bestimmungen nicht als Helferei begriffen werden kann.

Mannheim, 23. Sept. Gestern ist im Rädtischen Krankenhaus eine 46 Jahre alte Tagelöhnerin von hier vermutlich an Vergiftung durch den Genuß wahrscheinlich verdorbener Fischabfälle gestorben.

Vermischtes.

Der Mord im Friedrichshagen Forst. Die Persönlichkeit der im Friedrichshagen Forst bei Berlin ermordeten aufgefundenen Frau wurde nunmehr festgestellt. Es ist die 1882 zu Weihenstephan geborene Frau Klara Wirth, geb. Walle, die seit vier Jahren von ihrem Manne getrennt lebt.

Ein felseener Unfall. Aus Halle wird berichtet: In Dakota bei Halle schenke eine Ehefrau zum dritten Male an einem 10. September einem Kinde das Leben, so daß alle drei Kinder am gleichen Tage Geburtstag haben.

Eine Kirche abgebrannt. Durch eine gewaltige Feuerbrunst wurde die durch ihr Alter und ihre architektonische Schönheit bekannte Kirche in der Dörfelsitz Fabrik bei Schwednitz in Schlesien zerstört.

Eine Tragödie in den Bergen. Aus Tirol wird geschrieben: Der Geologe Konrad Amort, Direktor an der Innsbrucker Hochschule, ein Sohn des Gerichtsvorhabers Hofrats Amort in Ruffein, unternahm mit seiner Gattin Grete Leiter, einer Tochter des Rechtsanwalts Dr. Leiter in Brannau, eine Alpentour in die Sextener Dolomiten.

Handel und Verkehr.

Magold, 25. Sept. (Obstverkauf.) Beim Obstverkauf an der Hochdorfer Steige, geschätzt 70 Jtr. wurde durchschnittlich 2,40 für den Jtr. erzielt.

Stuttgart, 25. Sept. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 101 Ochsen, 48 Bullen, 258 Jungbullen, davon unversehrt 50, 250 (50) Jungkälber, 78 Kühe, 889 (90) Kälber, 616 (70) Schweine, 155 Schafe und 1 Fiege.

Stuttgart, 25. Sept. (Landesproduktionsbericht.) Die Fortschritte für Auslandsgetreide sind höher, während inländisches Getreide zu unerschwerter Preisen angeboten ist.

Wies und Schweinepreise. In Rottenburg kosteten Kühe 180-300, Kalbinnen 380-620, Jungvieh 170-300 Mark, die das Stück, das Paar Milchschweine 40-70 Mark, in Heerenberg 300 bis 450, Schlachtschweine 280-350, Kalbinnen 550-650, Jungvieh 125 bis 475 Mk. je das Stück.

Neueste Nachrichten.

Smilnd, 25. Sept. Wegen kommunistischer Untriebe sind von der Landesregierung polizeilich vor einiger Zeit mehrere der hiesigen kommunistischen Partei angehörige Personen festgenommen und nach Stuttgart verbracht worden, wo sie bis heute noch in Untersuchungshaft

haft befinden. Der Zigorrenhändler El. der zur kritischen Zeit in der Schweiz weilte, ist von dort bis jetzt nicht zurückgekehrt.

München, 26. Sept. Der Münchener Bestpreis erfährt vom 28. September ab eine neuerliche Steigerung von 19 auf 21 Pfennig für das Pfund.

Essen, 25. Sept. Heute vormittag fand von halb 8 bis 9 Uhr eine Teampenschau der gesamten französischen Garnison statt, die von dem kommandierenden General der Rheinarmee aus Bonn abgehalten wurde.

Bodum, 25. Sept. Wie bekannt, wird von der Generaldirektion der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft, die vom Gesamtbetriebsrat vorbereitete Mitteilung über eine beabsichtigte Entlassung von 4200 Bergarbeitern der Gesellschaft, die sich auf 5 Zechenanlagen verteilen, bestätigt.

Magdeburg, 25. Sept. Der Arbeiter und Inwalde Friedrich Ebert erkrankte früh gegen 7 Uhr nach heftigem Wortschmel seiner Frau mit einem Rückenmesser. Das Motiv soll in ehelichen Zwistigkeiten liegen.

Berlin, 25. Sept. Das Memorandum über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, das den beteiligten Regierungen durch die deutschen Vertreter überreicht werden soll, wurde in der heutigen Sitzung des Ministerrats genehmigt und wird nunmehr umgehend den in Frage kommenden deutschen Auslandsvertretungen zugeföhrt.

Berlin, 25. Sept. In einer am Schluß der gestrigen Beratungen des Vorlans der Deutschen Volkspartei geföhnten Entscheidung wird erneut die Aufnahme der Präsidentschaften in die Regierung geföhrt. Auf Grund des Beschlusses der Deutschen Volkspartei dürfte zu gegebener Zeit der Reichskanzler beim Reichspräsidenten die Regierungsernennung beantragen.

Braunschw. 22. Sept. Der braunschweigische Landtag lehnte einen Vergleichsorschlag zwischen dem braunschweigischen Staat und dem vormalig regierenden herzoglichen Hause ab. Die einzelnen Fraktionen hatten Erklärungen abgegeben, worin sie ihren Standpunkt zum Verträge klarlegten.

Paris, 25. Sept. In einem Brief an den Straßburger Bürgermeister erklärt Herriot, daß Frankreich Vorbereitungen treffen werde, um in Elsch die interkonfessionelle Schule aufzuführen.

New-York, 25. Sept. Auf den Philippinen trat infolge der Ueberflutungen und Viehseuchen ein Mangel an Nahrungsmitteln ein. Von der Postlage, die an einer Hungersnot grenzt, sind 40 000 Personen betroffen.

Washington, 25. Sept. Das Mitglied des Kongresses, Hill, wurde durch das Bundesgericht angeklagt, an seiner Nachbarn Apfelwein mit 2% Alkoholgehalt verteilt zu haben.

Schanghai, 25. Sept. Reuters meldet aus Nankin: Tschangschin erklärte, daß falls er Peking bombardieren lasse, der Belast des Präsidenten sein Ziel sein werde.

München, 25. Sept. Nach einem hier ausgegebenen Communiqué waren die Finanzleute des Generals Tschangschin am 24. u. auf das im Stadthaus von Schanghai am untergeordnete Hauptquartier der Pekinger-Armee Bomben ab, wodurch zahlreiche Personen getötet wurden.

Die Deutschlandfahrt des J. R. 3. Das Amerika-Luftschiff ist heute vormittag 9.08 Uhr zu seiner hundertsten Fernfahrt aufgestiegen.

Über die Fahrt des J. R. 3 sind uns zahlreiche Meldungen zugegangen, aus denen wir kurz zusammenfassend im folgenden den Reizeug und die Anlaufstrecken zusammenstellen: Spangenberg 10.30 Uhr, Föhlingen 10.55, Wöhlingen 11, Borsdorf 11.30, Delbelsberg 12, Darmstadt 12.15, Frankfurt 12.50, Würzburg 1.20, Treysa 1.35, Kassel 2.05, Göttingen 2.50, Weiden 3.20, Weiden 3.40, Hildesheim 3.50, Hannover 3.55, Bremen 4, Hamburg 5, Flensburg 6.15, Kiel 7.15, Lübeck 7.45, Walmö (Schweden) wurde 12.55 nachts mit nordlichem Kurs überfliegen.

Berlin, 25. Sept. Dem Seebefehlshaber J. R. 3, der morgen früh über der Reichshauptstadt kreuzen wird, werden vom Reichspräsidenten und von der Reichsregierung Grüße und Glückwünsche auf drabtellosem Wege übermittelt werden.

Hitler und Kriebel am 1. Oktober frei. München, 25. Sept. Die Korrespondenz-Doffmann meldet halbamtlich: Die Strafkammer des Landgerichts München I hat bezüglich der Bewährungsstrafen für Adolf Hitler, Kriebel und Dr. Weber folgenden Beschluß geföhrt: Dem Schriftsteller Adolf Hitler und dem Oberleutnant a. D. Hermann Kriebel wird mit Wirkung vom 1. Oktober 1924 an für den bis dahin noch nicht verstrichenen Rest der am 1. April 1924 vom Volksgericht München I gegen sie erkannten Festungsstrafe von 5 Jahren Strafunterbrechung und Bewährungsfrist von vier Jahren bewilligt.

Republikationsgesetz eingeleiteten Verfahrens ausgeföhrt. Die Staatsanwaltschaft wird nunmehr zu prüfen haben, ob gegen diesen Beschluß des Landgerichts München I Beschwerde einzulegen ist.

Die Verhinderung der bevorstehenden Freilassung Hitlers hat in den bayerischen Kreisen München großen Jubel ausgelöhst und es wurde sofort beschlossen, ihm bei seinem Eintreffen in München gewaltige Demonstrationen zu bereiten, die gleichzeitig ein Protest gegen eine etwa beabsichtigte Ausweisung Hitlers aus Bayern sein sollen.

Kommunistenprozess.

Leipzig, 25. Sept. Vor dem Staatsgerichtshof begann heute das Revisionsverfahren gegen den kommunistischen Schriftsteller Karl Schack aus Stuttgart und elf Genossen, von denen zwei, nämlich der als Reichstagsabgeordneter immatriculierte Steiner und der föhrtige Parteiführer Eduard Banus, nicht erschienen sind.

Noch kein endgültiger Beschluß des Aufwertungs-Ausschusses.

Berlin, 25. Sept. Vom Unterausschuß des Aufwertungs-Ausschusses wird folgender Bericht veröffentlicht: Der Unterausschuß des Aufwertungs-Ausschusses des Reichstags legte heute die Beratung über die Möglichkeit der Verzinsung der öffentlichen Anleihen fort.

Aus parlamentarischen Kreisen hört eine Nachrichtenstelle, daß im Ausschuß sämtliche Parteien zu der Auffassung gelangt sind, daß der vom Finanzminister gezeigte Weg richtig und gangbar ist für die nachweisbar bedürftigen Anleihebesitzer eines sozialen Fonds zu schaffen.

Scherebahrung der Zinsfüße.

Berlin, 26. Sept. Die Verhandlungen über eine Ermäßigung der Zinsfüße seitens der Banken sind jetzt zum Abschluß gekommen. Nachdem die Debetzinsen ermäßigt worden sind, werden nunmehr auch die Habenzinsen für 14tägig bis einmonatlich föhndbare Anlagen von der Stempelvereimigung der Großberliner Banken von 12 auf 9 Prozent herabgesetzt.

Schweres Erdbeben im Tefsin.

Locarno, 25. Sept. Am Mittwochabend wurde das Dorf Somes im Maggionale durch einen Erdstoß erschüttert und zum Teil zerstört. Mehrere Personen, die sich zu retten versuchten, kamen gerade in dem Augenblick an die Brücke über die Maggia, wo diese von den reißenden Fluten weggerissen wurde.

Antrag auf sechsjährige Kontrolle.

Paris, 25. Sept. Die ständige Militärkontrollkommission überreichte gestern zwei Berichte, und heute soll der Völkerbund darüber Beschluß fassen. Es ist auf die Franzosen zurückzuführen, daß die 50 Jahre, die für die Militärkontrolle über Deutschland, die beantragt wurden, wahrscheinlich auch beschloffen werden, möglich wäre es sogar, wie dem New York Herald aus Genf telegraphiert wird, daß diese Frist noch verlängert werden könne.

Begleitende Ansicht in Paris.

Paris, 25. Sept. Die hier vorliegenden Berichte über die diplomatische Aktion der deutschen Regierung, betreffend Eintritt in den Völkerbund, lauten dahin, daß Deutschland die Kriegsschuldfrage in den diplomatischen Verhandlungen mit London, Paris und Rom aufzurollen beabsichtigt. Verschiedene Zeitungsblätter sind deshalb im höchsten Grade empört und wünschen, daß die Regierung neuerdings eine scharfe Entgegnung nach Berlin richte, um derartige Absichten zu durchkreuzen. Man erinnert daran, daß Derriot nach der Reichstagsrede des deutschen Kanzlers einen ähnlichen Wunsch nach Berlin erteilte. Dagegen scheinen in linksrepublikanischen, mit der Regierung befreundeten Kreisen neue Wünsche geltend zu erhalten. Man erinnert daran, daß der Augenblick schlecht gewählt sei, Deutschland die Fühne zu zeigen, denn es handle sich jetzt um wichtige Frage wirtschaftlicher Natur. Frankreich wende am Scheidewege, entweder müsse es in einen Wirtschaftskrieg mit Deutschland eintreten oder die Grundlage für eine dauernde Verständigung mit dem Nachbarlande schaffen. Diese Grundlage solle dazu dienen, einen langjährigen Wirtschafts- und Handelskrieg zwischen Frankreich und Deutschland zu stiften. Dieser Gedanke lebt in zahlreichen Artikeln und Interviews wieder. Sogar in Blättern, die Derriot's Regierung bekämpfen, wird über die Notwendigkeit einer Verständigung über die wirtschaftlichen und finanziellen Fragen in günstigstem Sinne geirrt.

Man erkennt jedoch aus jeder Zeile, daß es sich hier hauptsächlich um die Vertretung der französischen Handelsinteressen dreht und namentlich um die Rettung der eisen-lothringischen Industrie.

Frankreichs Ehrer vor der Wahrheit.

Paris, 25. Sept. Die Liga für Menschenrechte richtete vorgestern an den Ministerpräsidenten Derriot ein Schreiben, das nun die Zeit gekommen sei, wo auch Frankreich seine diplomatischen Geheimarchive öffne, damit endlich von der ganzen Welt gesagt werden könne, daß die Zeit der Geheimdiplomatie vorüber sei. In dem Schreiben der Liga für Menschenrechte wird die Kriegsschuldfrage direkt nicht berührt, aber insofern enthält das Schreiben einen Hinweis auf diese Frage, als gesagt wird, daß die Frage der Entschädigung des europäischen Krieges einer Klärung bedürfe, und zwar deshalb, weil die Abklärung in militärischer Hinsicht davon abhängig wäre. Auf dieses Schreiben hat die Liga für Menschenrechte von Derriot noch keine Antwort erhalten. Wie ich von zuständiger Seite erfahre, ist Derriot nicht in der Lage, dem Wunsch der Liga für Menschenrechte nachzukommen. Der Ministerpräsident steht sich genötigt, auf die Diplomatie des Außenamts ebenso Rücksicht zu nehmen, wie auf die Senatsmehrheit, welche bereits in verschiedenen Rundgebungen unter der Regierung Boncompagni ausdrücklich gegen die Öffnung der Geheimarchive andrückt. Ferner höre ich, daß wahrscheinlich bei Zusammentritt

der Kammer in der Deputiertenkammer über die Frage der Veröffentlichung der französischen diplomatischen Dokumente mehrere Interpellationen erfolgen werden. Linksrepublikanische Kreise sind in der Frage der Veröffentlichung nicht einzig, doch scheint im Lager der Sozialisten neuerdings die Stimmung zu Gunsten einer baldigen Veröffentlichung wichtiger Geheimdokumente zuzunehmen.

Englische Industrielle gegen Vorzugsbehandlung des Elsch.

London, 25. Sept. Die deutsch-französischen Vertragsverhandlungen beschäftigen die englischen Industriekreise im höchsten Maße. Eine Deputation aus der Grafschaft Lancashire, dem Sitz der englischen Baumwollgewerkschaft, hatte gestern mit Macdonald eine längere Konferenz. Unter den Mitgliedern befanden sich die Führer der englischen Textil-Industrie, sowohl der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer. Die Deputation drückte ihre schweren Besorgnisse aus, daß die Verlängerung der Frist, innerhalb welcher die Färbereimarken aus Elsch-Verträgen auf Grund des Versailler Vertrages in Deutschland eingeführt werden können, der englischen Baumwollindustrie von größtem Nachteil sein würde und die Arbeitslosigkeit in England nicht verringern würde. Macdonald versicherte ihnen, daß noch nichts abgemacht sei und daß der Gang der Ereignisse vom Standpunkt der britischen Interessen aus sorgfältig überwacht werde.

Stiefelberg.
Stammholz-Verkauf.
Die Gemeinde bringt im schriftlichen Auftrag aus dem Gemeindefeld, Abt. Egart, Schwabenberg und Hoop zum Verkauf: 150 St. Froschen 2.-5. Klasse mit 75 Fm., 60 St. Lannen 3. bis 6. Kl. mit 20 Fm. Offerten sind längstens bis **Dienstag, den 30. September 1924, nachmittags 4 Uhr,** auf dem Rathaus einzureichen.
Gemeinderat.

Einladung!
Die Ortsgruppe Neuenbürg des württembergischen Blinden-Vereins e. V. veranstaltet am **Sonntag, den 28. September, nachmittags 3 Uhr, im Saal des Gasthofs z. „Sonne“ in Neuenbürg** einen **öffentlichen Vortrag** verbunden mit **musikalischen Darbietungen und einer Ausstellung von Blinden-Arbeiten,** wozu jedermann freundlichst eingeladen ist. Das reichhaltige Programm und die vielseitig ausgestattete Ausstellung verdienen in den weitesten Kreisen volle Beachtung und reges Interesse. Die ausgestellten Arbeiten kommen am Schluß zur Verlosung. Eintritt ist frei.
Der Leiter der Ortsgruppe Neuenbürg: **Wilhelm Stadel.**

Die Kinderrettungsanstalt Stammheim bei Calw feiert am **Sonntag, den 28. ds. Mts., nachmittags 1/2 2 Uhr, ihr Jahresfest,** wozu die Freunde der Anstalt aus nah und fern herzlich eingeladen werden. Festpredigt über Tageslosung, Psalm 146, Vers 5 und 6. Dekan Otto Nagold, Unterredung mit den Kindern über 1. Moses 50, Vers 21. Oberlehrer Kümmerlin (rech. Hausvater), Pfaffingen.

Hallo!
Zur gest. Kenntnis, daß ich über **Sonntag und Montag auf dem Turnplatz** mein **Karussell** aufgestellt habe, wozu bestens einladet
Der Besitzer.
Ständiges Inferieren führt zum Erfolg!
Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.
25. September 1924.

	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs		Heutig. Kurs	Vorig. Kurs
Geldanleihe . . .	94 1/2	94 1/2	Berg. Akt.	3,6	3,5
3 1/2% Dt. Reichsanf.	1,150	1,450	Sudern. Akt. . . .	10 1/2	10,3
4 1/2% „ „	0,780	1,190	Charlottenburger	27 1/2	22,4
5% „ „	1,630	2,175	Wasser Akt. . . .	2 1/2	4
3 1/2% Württ. Staatsanleihe	—	—	Daim. Mot. Akt.	—	6 1/2
4 1/2% W. Staatsanf.	—	—	Goggenau Eisen Akt. . .	—	6 1/2
5 1/2% Südb. Festwertbank Obl.	1,7	—	Germania	10,2	10,5
6% Badische Kohlenanleihe	9,1	—	Einolcum Akt.	69,9	60 1/2
5 1/2% Reichs-Geldanleihe . .	—	2,65	Höchst. Fuch. Akt.	14,4	14 1/2
Deich. Bank Akt.	11	11 1/2	Langhans Akt. . . .	8,1	3 1/2
Disconto-Command. Akt.	12,6	12 1/2	Röth. Kottm. Akt.	8,2	8 1/2
Reichsbank Akt.	48	48 1/2	Kollmar & Soudon Akt.	22	20
Rhein. Creditbank Akt. . . .	2,4	2,2	Körting Ges. Akt.	6,1	6 1/2
Württ. Vereinsbank Akt. . . .	2,6	2,6	Lehrhütte Akt. . .	6	6 1/2
Hapoag Akt.	26,1	26 1/2	Magirus Akt. . . .	1,9	1,9
Reichs-Lösch. Akt.	—	4,9	Mansfeld Akt. . . .	3,9	4
Wgl. Kohalb. Akt.	40	41	R. S. H. Akt.	4,5	4,5
Elektr. Hochb. Akt.	47	48 1/2	Reichsanleihe Akt.	6	5,9
R. G. B. Akt.	—	8,6	Sal. Sichel Akt. . .	3,65	3,8
„ „ „ „	17 1/2	18	Solz. Heilbr. Akt.	37	38
			Stuttg. Fuch. Akt.	3,7	3,4
			Württ. Elekt. Akt.	4,3	4,5
			Zellstoff	—	—
			Waldbhof Akt. . . .	9 1/2	—

Achtung! Achtung! Bürger!
Kammerjäger Obermar, langjähr. erfahrener Fachmann, übernimmt die Vertilgung sämtl. Ungeziefer wie Ratten, Mäuse, Wühlmäuse, Schwaben, Wanzen usw. unter 2 Jahre schriftlicher Garantie. Erfolg innerhalb 24 Stunden. Für Menschen und Tiere unschädlich. Völlige Ausrottung des Ungeziefers ist im Interesse der Volkswirtschaft unbedingt erforderlich. Spezialität: Vergiftung gegen Wanzen.
Bestellungen erbitte sofort unter Kammerjäger Obermar an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Fahrradgummi!
Biele Aufträge und Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit und anerkannt guten Ware!
Machen Sie einen Versuch!
Fahrradschläuche 95 Pfg., extra prima Qualität 1,15, 1,35 rot, extra prima Qualität 1,65.
Fahrradmantel 2,75, 2,95, prima Qualität 3,50, 3,95, extra prima Qual. 4,25, 4,50, prima 4,25, extra prima Mt. 4,75 und 5,30

Gebirgsmantel
Fahrräder, Nähmaschinen, Katalog gratis.
Emil Levy, Hildesheim 180. Versand nur gegen Nachnahme!
Bezirks-Arbeitsamt Neuenbürg. Telefon Nr. 53.
Wir suchen für sofort einen tüchtigen **Werkzeugmacher** auf Vergrößerung, einige **Schleifspüler**, sowie einige **Dienstmädchen**, die auch kochen können.
N.S.U.-Motorrad, 8 PS., m. Orig. Beiwagen, mit all. Lichtern, neuwertig, leichtes Modell, sofort an schnellentschlossenen Käufer billigt abzugeben. Näheres durch die „Enztäler“-Geschäftsstelle.
Birkenfeld, 22 Stück 12 Wochen alte **Dobermänner** mit Stammbaum billig zu verkaufen. Tausche auch gegen Nützliches.
Otto Eisele, Kirchweg 29.
Langenalb, Eine erstklassige **Kalbin**, Simmental, samt Kalb verkauft **Gottfried Diez, Zimmermann.**

Wildbad.
Freiwillige Versteigerung.
Am **Sonntag, den 27. September,** kommen im **Haufe Bosh, Böhnerstraße, von mittags 2 Uhr** ab folgende Gegenstände gegen Vorzahlung zum Verkauf:
2 pol. Bettladen m. Roß und Keil, drei Koffhaarmatratzen, 4 gefüllte Halspel, div. Kästen, Waschkommode, Nachttische, Tische, Stühle, Sofa, Handtuchständer, Spiegel, zwei Petroleumöfen, ein Gasherd, zwei Sparherde und sonstige andere nützliche Gegenstände.
Bemerk wird noch, daß sich alles noch in gutem Zustande befindet.

Sil
Henkel's Bleich- u. Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

In ein Sägewerk wird verheirateter **tüchtiger Langholz-Fuhrmann** gesucht, bei guter Bezahlung nebst freier Wohnung mit Garten. Bewerber wollen ihre Adresse bei der Geschäftsstelle des „Enztäler“ angeben.

Feuerwehr-Kapelle Neuenbürg.
Die hiesige Feuerwehr-Kapelle bezieht am **28. September** die **Feier ihres 30jährigen Bestehens** mit folgendem Programm: Vormittags von 8 Uhr ab Ehrung der älteren Mitglieder je durch ein Ständchen, von 10 1/2 Uhr ab **Konzert vor dem Rathaus** und Ansprache des Stadtvorstandes, nachmittags von 2 1/2 Uhr ab im **Gasthof zum „Bären“ Stuhl-Konzert** unter Leitung von **Max Eitel, Calmbach.**
Programm:
1. Alte Kameraden (March) Zeile.
2. Fata Morgana (Duett) C. Finke.
3. Fantasie über das Lied „In diesen heiligen Hallen“ W. Mozart.
4. Wiener Bürger (Walzer) W. Ziehrer.
5. Zug der Frauen zum Münster aus „Lohengrin“ R. Wagner.
6. Die kleinen Soldaten (Charakterstück) L. Marx.
7. Die große Kanone (Polpourri) F. Finke.
8. Mein Regiment (March) Blankenburg.
Eintritt 80 Pfg.
Während der Musikvortrage wird um die größte Ruhe gebeten.
Abends von 7 1/2 Uhr ab **gesellige Unterhaltung mit Tanz,** wozu jedermann höfl. eingeladen ist. Eintritt für Damen 50 Pfg., für Herren 1 Mt. Eine Gebühr für Tanzen wird nicht erhoben.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.
Am **Sonntag, den 28. September** feiert unsere Musikkapelle ihr **30jähriges Jubiläum.** Zu sämtlichen musikalischen Darbietungen (siehe heutiges Inserat) sind die Kameraden zu recht zahlreichem Besuch höfl. eingeladen und erscheinen im Dienstrod und Nähe und möglichst dunkler Hofe, was als Ausweis für verbilligten Eintritt von 50 P für die Abendveranstaltung gilt.
Der Kommandant.
Auf die am nächsten Mittwoch im „Enztäler“ erscheinende **Bekanntmachung betr. Schlusführung** wird heute schon aufmerksam gemacht.

Radfahrerverein „Schwaben“ Conweiler.
Am **Sonntag, den 28. Sonntag 1924** findet unser **diesjähriges Schlusfahren** statt. **Nachmittags von 3 Uhr** ab **Tanz** im **Gasthaus zum „Waldborn“.**
Der Vorstand.

Neue Fässer
von 50 bis 300 Liter, sowie **eichene Einmachständer** hat zu verkaufen **Schmidt & Großkopf.**
Montag, den 29. September bleiben meine **Geschäftsräume geschlossen.**
H. Kulsheimer Nachf., Pforzheim.